



Leo & Co.

In Gefahr



Leichte Lektüre für
Deutsch als Fremdsprache
Stufe 2 (ab A2)



Langenscheidt

Leo & Co.

In Gefahr



Langenscheidt

Berlin · München · Wien · Zürich
London · Madrid · New York · Warschau

Leichte Lektüren
für Deutsch als Fremdsprache in drei Stufen
In Gefahr Stufe 2

Von Theo Scherling und Elke Burger

Illustrationen und Umschlagbild: Johann Büsen
Layout: Kommunikation + Design Andrea Pfeifer
Redaktion: Sabine Wenkums

Fotos:

akg-images (S. 62)
Bergringfoto – Fotolia.com (S. 31 u.)
guentermanaus – Fotolia.com (S. 30 li.)
Rico K. – Fotolia.com (S. 63 li.)
Laif (S. 31 o.)
Andrea Pfeifer (S. 60 re. u.)
Polyglott Kartografie (S. 20)
Rico K. – Fotolia.com (S. 63 li.)
Shutterstock.com / Schneider Stock Images (S. 30 re.)
Shutterstock.com / Toen (S. 61 o.)
TMV/Kiem (S. 60 o.)
TMV/Legrand (S. 61 mi.)
TMV/Neumann (S. 61 u.)
Wikimedia Creative Commons von Niteshift (S. 63 re.)

CD: Laufzeit 51'40

Sprecher/innen:

Ulrike Arnold, Jan Fasz Bender, Mario Geiß, Detlef Kügow, Jakob Riedl,
Ruth Stefani, Jenny Stölken, Peter Veit, Ememkut Zaotschny

Regie: Theo Scherling und Sabine Wenkums

Aufnahme, Schnitt, Mischung: Andreas Scherling

Tonstudio: Erik Weissberg, White Mountain Studio, München

Produktion: Bild und Ton, München

©© 2010 Langenscheidt KG, Berlin und München

www.langenscheidt.de

© 2011 Langenscheidt KG, Berlin und München






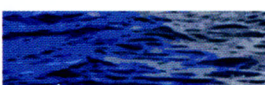

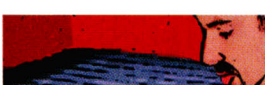


Druck und Bindung: Stürtz GmbH, Würzburg

ISBN 978-3-468-46509-3

Leo & Co.

In Gefahr

INHALT

	Die Hauptpersonen dieser Geschichte	6
	Glossar zum Hausboot	8
	Kapitel 1 ➤ Übungen	10 50
	Kapitel 2 ➤ Übungen	14 51
	Kapitel 3 ➤ Übungen	17 51
	Kapitel 4 ➤ Übungen	21 52
	Kapitel 5 ➤ Übungen	24 54
	Kapitel 6 ➤ Übungen	28 55
	Kapitel 7 ➤ Übungen	34 56
	Kapitel 8 ➤ Übungen	38 56
	Kapitel 9 ➤ Übungen	42 57
	Kapitel 10 ➤ Übungen	46 59
	Landeskunde	60

DIE HAUPTPERSONEN DIESER GESCHICHTE:



Leo

Leo ist Maler, aber er ist auch ein leidenschaftlicher Koch.

Seine Kneipe Leo & Co. ist ein gemütliches Lokal, in dem man gut und preiswert essen kann.

Seine jungen Freunde planen eine Woche Ferien auf einem Hausboot. Dabei geraten sie plötzlich in Gefahr: Kann Leo helfen?



Anna und Paco

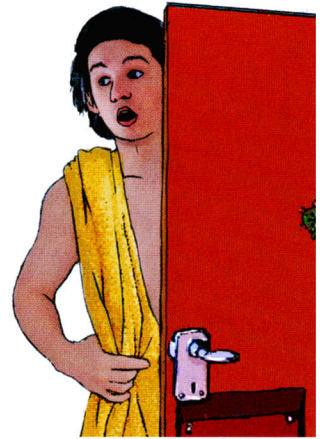
Anna ist Studentin und jobbt in Leos Kneipe. Sie wohnt bei ihrer Oma Gertrude Sommer.

Paco ist Annas Freund. Er liebt Anna. Leider haben die beiden immer viel zu wenig Zeit füreinander. Aber Ferien auf einem Hausboot sind ein guter Anfang.

Felipe

Felipe ist Pacos Cousin. Er ist 17 Jahre alt und geht noch zur Schule, aber ungern.

Felipe kann fast alles: Mofas reparieren, Menschen vor dem Ertrinken retten und vieles mehr. Kann er auch ein Schiff steuern?



Benno

Benno wohnt bei Leo im Haus, über der Kneipe.

Weil er Leo manchmal hilft, muss er nicht viel Miete bezahlen.

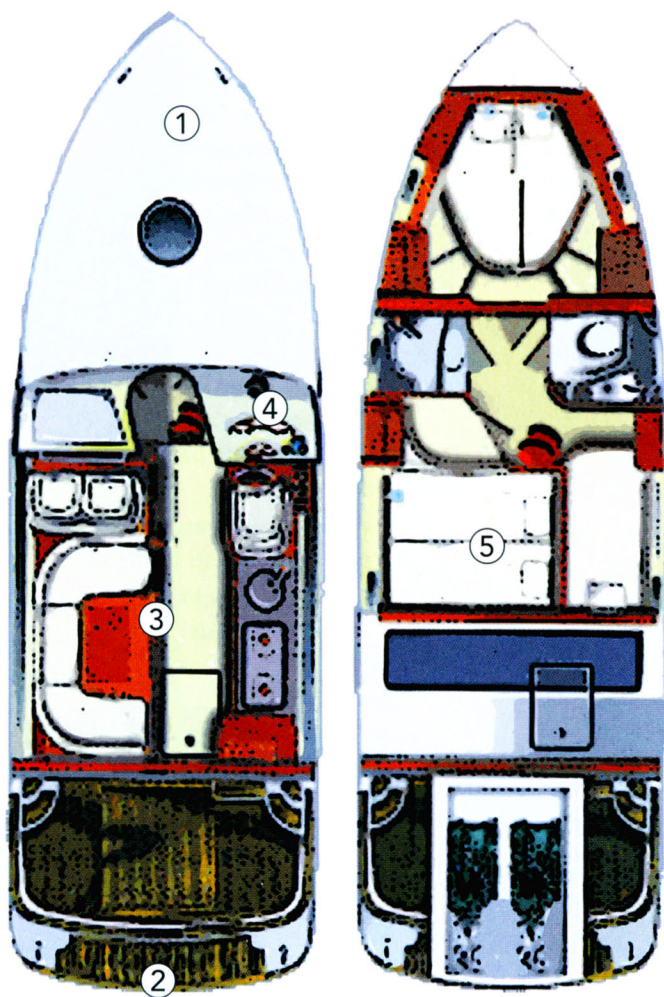
In dieser Geschichte ist er der Kapitän auf einem Hausboot.



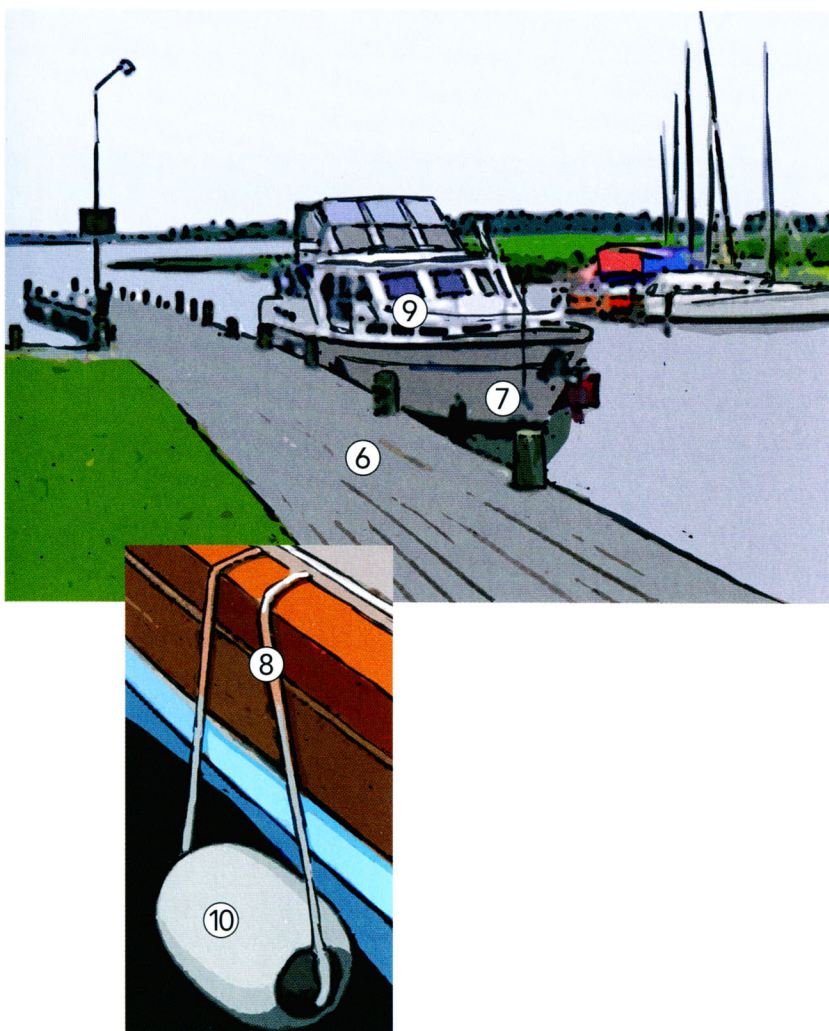
Kurt Klein

Herr Klein ist groß, stark und stolzer Besitzer einer neuen Motoryacht. Das Schiff hat über 200.000 Euro gekostet. Plötzlich hat es eine große Schramme. Das macht Herrn Klein richtig wütend.

GLOSSAR ZUM HAUSBOOT:



- | | | |
|---|------------|--------------------------------------|
| 1 | der Bug | - die vordere Partie |
| 2 | das Heck | - die hintere Partie |
| 3 | das Deck | - der obere Teil des Schiffs |
| 4 | das Steuer | |
| 5 | die Kajüte | - der Wohn- oder Schlafrum im Schiff |



- 6 der Steg
- 7 der Rumpf
- 8 die Leine
- 9 die Reling - das Geländer an Deck eines Schiffs
- 10 der Fender - der Schutzkörper, der Puffer außen am Schiff

„Puh! Was für eine Hitze heute!“

„Und dabei ist es erst kurz vor neun.“

„Du kannst mich ja nach der Uni abholen und wir gehen ins Schwimmbad?“

„Tut mir leid. Ich habe heute Nachmittag noch einen Arbeitskreis. Aber wir können ja am Abend ein Eis essen. Bei Felipe?“

„Ach, nie hast du Zeit. Aber jetzt hilfst du mir noch, die Tische auf die Terrasse zu stellen, ja?“

„Si, mi amor!¹“, sagt Paco und gibt Anna einen Kuss.

Anna ist Studentin und jobbt nebenbei in einer Kneipe. *Leo & Co.* heißt das Lokal.

Paco ist Annas Freund. Er ist Student und er liebt Anna.

Leider haben die beiden immer viel zu wenig Zeit füreinander.

Heute Morgen hat Anna Frühschicht, d.h. sie arbeitet von 8.30 Uhr bis zum Nachmittag.

Um 9 Uhr kommen die ersten Gäste zum Frühstück. Im Sommer sitzen die Leute am liebsten draußen, deshalb stellen Anna und Paco Tische und Stühle auf die Terrasse.

„Jetzt muss ich aber los. Schaffst du den Rest allein?“

„Claro!²“, lacht Anna. „Und danke!“

Paco winkt und fährt mit dem Rad zur Uni.

1 *Si, mi amor!:* spanisch für *Ja, meine Liebe!*

2 *Claro!:* spanisch für *Klar, selbstverständlich!*



„Was für ein herrlicher Tag! Viel zu schade zum Arbeiten.“

„Guten Morgen, Chef! Von mir aus können wir gleich ins Schwimmbad gehen. Aber wie finden das wohl deine Gäste?“

Leo steht in der Tür zur Terrasse. Er zuckt mit den Schultern und lächelt.

„Ich mach' dann mal Kaffee.“

Leo ist eigentlich Maler. Aber er ist auch ein leidenschaftlicher Koch. Vor ein paar Jahren hat er sein Hobby zu seinem Beruf gemacht. Seine Kneipe *Leo & Co.* ist ein gemütliches Lokal, in

► Ü1 dem man gut und preiswert essen kann.

Eine Stunde später sind alle Tische auf der Terrasse besetzt.

Die Gäste frühstücken, lesen die Zeitung und genießen den schönen Sommertag.

Anna hat viel zu tun. Sie nimmt die Bestellungen auf, serviert Kaffee, Tee, Brötchen, Croissants, Butter und Marmelade, manchmal Eier und Schinken.



Um halb elf sind die meisten Frühstücksgäste weg. Anna hat ein bisschen Zeit. Sie holt sich einen Espresso und macht eine kleine Pause. Anna träumt von Ferien. Einfach mal wegfahren. Zeit haben, was anderes sehen ...

„Anna, kommst du bitte mal?“ Leo ruft aus der Küche.

„Was gibt's?“

„Die Gerichte für die Mittagskarte. Schreibst du sie gleich auf?“

„Klar, Chef.“

► Ü2

„Diese Mittagskarte macht richtig Lust auf Urlaub!“

„Fahrt ihr nicht weg?“

„Nee. Kein Geld, keine Zeit, aber große Lust hätte ich schon.“

„Dann macht doch einfach Urlaub zu Hause. Schwimmbad und Mittelmeer-Küche bei Leo. Bei dem schönen Wetter muss man doch nicht in den Süden fahren.“

Anna deckt die Tische auf der Terrasse fürs Mittagessen.

„Machst du mir einen Cappuccino?“

„Hallo, Veronika!“

Veronika Meier ist Annas beste Freundin. Sie lebt und arbeitet bei ihrem Vater Klaus. Die beiden haben zusammen eine Kfz-Werkstatt: *Meier & Meier*.

Veronika hat eine kleine Tochter, Iris. Sie erzieht sie allein.

Anna geht zu ihrer Freundin und begrüßt sie herzlich.

„Oh, du riechst ja gar nicht nach Benzin. Arbeitest du heute nicht?“

„Ich komme gerade aus der Stadt. Sieh mal!“

Veronika holt aus ihrer Handtasche zwei Flugtickets.

„Zeig!“

Anna liest, schüttelt den Kopf und lacht.

„Du musst unbedingt zum Essen bleiben!“

Veronika blickt erstaunt zu ihrer Freundin.

„Warum denn? Ist heute was Besonderes?“

„Bei uns gibt es heute Spaghetti Mykonos. Da kannst du dich
 ● Ü3 gleich auf euren Urlaub einstimmen.“

„Ach so! Das war eigentlich Zufall. Ich bin ins Reisebüro gegangen und habe gefragt, auf welche griechische Insel man direkt fliegen kann, ohne Umsteigen und ohne viel Fahrerei vom Flughafen zum



Hotel. Und dann hat mir die nette Dame Fotos von einem Hotel direkt am Meer gezeigt. Perfekt! Tja, und so habe ich jetzt zwei Wochen Urlaub auf Mykonos gebucht.“

„Und wann geht's los?“

„Nächste Woche!“

„Was, schon so bald?“

„Ja. Nächste Woche beginnen die Ferien im Kindergarten. Und du weißt ja, dass es dann immer ein bisschen schwierig wird mit Iris und der Arbeit und ...“

„Kommt Klaus auch mit?“

„Oh Gott, nein! Paps bleibt zu Hause. Ich glaube, er ist ganz froh, wenn er mal zwei Wochen seine Ruhe hat. Und ehrlich gesagt, ich auch. Ich freue mich, dass ich mal 14 Tage nur für Iris da sein kann, nichts weiter tun muss, einfach Ferien machen kann!“

„Dann hast du sicher auch Vollpension gebucht?“

„Natürlich! Ich koche und spüle doch das ganze Jahr! Darauf freue ich mich am meisten: aufstehen, frühstücken und gleich zum Strand. Dann steht das Mittagessen auf dem Tisch und nach einer kleinen Siesta geht's wieder zum Strand. Und das vierzehn Tage lang!“

„Anna!!!“ Leo ruft aus der Küche.

➤ Ü4 „Oh, der Chef!“, lacht Anna.

Am Abend treffen sich Anna und Paco in der Eisdiele.
Es ist immer noch heiß. Alle Tische sind besetzt.
„Schade! Was machen wir jetzt?“, fragt Paco.
„Kein Problem, wir kaufen ein Eis in der Tüte und gehen in den Park.“

„Hola!³ Meine Lieblingsgäste!“
Felipe begrüßt Anna und Paco.

Felipe ist Pacos Cousin. Er ist 17 Jahre alt und geht noch zur Schule, aber ungern. Im Sommer jobbt er in der Eisdiele.
„Es gibt leider keinen Platz mehr.“
„Tja, unser Eis ist das Beste in der Stadt! Qualität setzt sich durch, mein Lieber. Aber wartet, ich hole noch einen Tisch.“
Felipe bringt einen kleinen Tisch und zwei Stühle.
„Und was darf es heute sein?“
„Ich möchte den Eisbecher mit Schokolade.“
„Schoko-Schock?“
„Genau!“
„Und die Dame?“, fragt Felipe.
„Für mich einen großen Urlaubsbecher, bitte!“
Felipe sieht Anna mit großen Augen an. Dann lacht er:
„Ach so! Eine Kugel Mallorca, eine Kugel Ibiza, eine Kugel Karibik, mit viel Meer und Sonne!“
„Genau“, lacht auch Anna, „genau den möchte ich.“

3 *Hola!*: spanisch für *Hallo!*



Anna und Paco essen ihre Eisbecher.

„Du bist so still, cariño⁴. An was denkst du?“, fragt Paco nach einiger Zeit.

„Ach, nichts Besonderes. Veronika fährt nächste Woche mit Iris für zwei Wochen nach Mykonos. Ganz spontan.“

„Ich weiß, dass du gern wegfahren würdest. Aber ich hab’ im Moment so viel zu tun: Uni, Job, ...“

„Ja, ja, wie immer: Kein Geld und keine Zeit. Aber ich möchte nur mal für eine Woche raus hier.“

„Eine Fahrradtour?“

„Nee, mit dem Rad fahr’ ich ja die ganze Woche. In der Kneipe hat heute jemand von einer tollen Tour auf einem Hausboot erzählt.

Ich hab’s zufällig gehört.“

Felipe kommt an den Tisch.

Ü5



Später am Abend sitzt Anna an ihrem Computer und recherchiert im Internet.

Sie gibt das Stichwort ‚Mecklenburgische Seenplatte‘ ein.

„Was? Eine Million siebenhunderttausend Treffer! Hm, mal sehen, wo das überhaupt liegt.“

Anna klickt eine Karte an.

„Das ist ja gar nicht so weit von Hamburg.“

Es klopft an der Tür.

„Ja bitte!“

„Hallo, Anna! Musst du noch arbeiten?“

„Oma! Wo kommst du denn her? So spät am Abend?“

⁴ *cariño*: spanisch für *mein Liebes, mein Liebling*



Gertrude Sommer ist die Großmutter von Anna. Aber alle nennen sie nur Oma Trude.

„Ich war mit Elisabeth in einem Konzert. Wunderschön! Aber nichts für junge Leute: Mozart und Vivaldi. Ich will nicht weiter stören. Arbeite nicht mehr zu lange, Kind! Gute Nacht.“

„Du störst nicht, Oma! Ich arbeite auch nicht, ich informiere mich über die Mecklenburgische Seenplatte.“

„Ah! Sehr schöne Gegend. Ich war da mal, aber das ist schon lange her. Wir sind damals mit dem Fahrrad von Berlin ...“

„Ich möchte mit Paco vielleicht ein Hausboot mieten“, unterbricht Anna.

„Schöne Idee! Nehmt ihr mich mit? Ihr braucht doch bestimmt einen Smutje?“

„Einen was?“

„So heißt der Koch oder die Köchin auf einem Schiff. Aber keine Angst, ich habe nur einen Scherz gemacht. Die Idee ist wirklich schön! Und ich gebe euch natürlich was für die Urlaubskasse!“

• Ü6 „Ach, Oma, du bist einfach die Beste!“

„Riiing! Riiing!“

Verschlafen sucht Anna ihr Handy.

„Ja, Anna?“

„Hola, mi amor! Guten Morgen!“

„Paco! Wie spät ist es denn?“

„Gleich halb neun!“

„Was, schon so spät? Ich hab’ verschlafen.“

„Warst wohl gestern zu lange im Internet? Hast du was raus gefunden?“

„Ja, jede Menge, aber das erzähl ich dir später. Ich muss jetzt sofort los. Leo ist bestimmt schon sauer.“

„Beeil dich, mein Schatz. Ich komm’ nachher vielleicht auf einen Kaffee vorbei. Tschüs!“

Schnell springt Anna aus dem Bett.

Im Bad braucht sie heute nur
5 Minuten und dann radelt
sie zu *Leo & Co.*



Leo hat schon alle Tische und Stühle auf die Terrasse gestellt.

„Guten Morgen, Leo. Entschuldige, aber gestern Abend ...“

„Disco?“, unterbricht Leo und lacht.

„Nein, Internet!“, lacht Anna zurück und ist froh, dass Leo nicht sauer ist.

Um neun Uhr kommen die ersten Gäste und es beginnt das gleiche Ritual wie jeden Tag, wenn Anna Frühschicht hat: Bestellungen aufnehmen, Frühstück servieren, kassieren, Tische abräumen. Dann schreibt sie die Gerichte für das Mittagessen an die große

● Ü7 Tafel im Lokal.

Um elf Uhr kommt Paco.

„Hola, mein Schatz, hast du gerade ein bisschen Zeit? Ich bin neugierig!“

„Warte einen Moment, ich bin gleich fertig. Möchtest du was trinken?“

„Ich hol’ mir eine Cola und warte auf der Terrasse, o.k.“



Paco blättert in den Ausdrucken.

„Das machen wir! Das wird bestimmt lustig! Und wie geht's jetzt weiter? Soll ich gleich mal anrufen und so ein Boot mieten?“

„Nein, erst müssen wir doch mal unsere beiden Mitreisenden fragen, welche Woche für sie am besten ist. Ich frag' nachher Benno und du fragst Felipe. Dann schickst du mir eine SMS und ich chartere das Boot⁵.“

„Ay, ay, Frau Kapitän!“ Paco gibt Anna einen Kuss und verabschiedet sich.

⁵ ein Boot chartern: ein Boot mieten

„Sind wir endlich da?“

„Mann, nerv nicht. Es dauert nicht mehr lange. Sag mir lieber, wo ich nach Waren abbiegen muss. Waren heißt der Ort, Anna, oder?“

„Ja, wir müssen nach Waren zur Firma Schröder. Das ist direkt am See.“

„Also, Felipe, wo muss ich jetzt abbiegen?“

„Moment, ich such’ doch schon. Du hättest ja auch ein Auto mit Navi⁶ leihen können.“

„Ja ja, und mit Klimaanlage! Mann, sei froh, dass uns Sven sein Auto geliehen hat. Also?“



⁶ das Navi: Abkürzung für das Navigationsgerät

Benno hat als Einziger der vier Freunde einen Führerschein. Und er hat einen guten Freund, Sven, der ihm manchmal sein Auto leiht.

Benno wohnt bei Leo im Haus, über der Kneipe. Weil er Leo in der Kneipe hilft, muss er nicht viel Miete bezahlen.

„Hier links abbiegen! Klink! Und dann heißt der nächste Ort Waren. Endlich!“

„Jetzt entspann dich mal, Felipe! Wir waren jetzt gerade mal drei Stunden unterwegs“, schimpft Paco vom Rücksitz. „Hast du die Unterlagen, Anna?“

„Ja! Also, dann passt mal auf Jungs: Unser Boot heißt Katja. Es ist fast 10 Meter lang und über drei Meter breit. Es hat eine Küche, Toilette, Dusche, Fernseher, ...“

„Cool!“, ruft Felipe dazwischen.

„DVD-Player, ...“

„Oh Mann, wenn ich das gewusst hätte, dann hätte ich ein paar ganz neue Filme mitgebracht. Hab’ ich aus dem Internet kopiert.“

„Wir wollen doch eine Tour mit dem Hausboot machen, baden, faulenzen. Und du willst dich vor die Glotze⁷ setzen?“ Benno schüttelt den Kopf.

„Und nachts, Alter?“, mault Felipe.

„He, Leute! Ich bin noch nicht fertig! Wir sind gleich da und wir müssen klären, wer das Boot fahren wird. Herr Schröder macht eine Einführung und mit unserem Kapitän eine Probefahrt.“

„Ich mach’ das!“, sagt Felipe bestimmt.

„Geht leider nicht. Der Kapitän muss 18 Jahre alt sein.“

„Was? So ein Quatsch! Auf die Erfahrung kommt es an!“

„Und die hast du natürlich“, lacht Paco.

„Hombre⁸, ich fahre schon seit Jahren Mofa!“

⁷ die Glotze: ugs. für der Fernseher

⁸ Hombre!: span. für Mensch!, Mann!

„Benno, machst du das? Ich habe ja nicht mal einen Autoführerschein.“

Ü9 „He, wir sind da! Guck mal da vorne!“
Ü10

Anna steigt aus und geht in das Büro.

„Guten Tag! Mein Name ist Sommer. Ich habe letzte Woche mit Ihnen telefoniert. Wir haben für diese Woche ein Hausboot gemietet.“

„Anna Sommer?“

„Genau!“



„Herzlich willkommen, Frau Sommer. Ich hole die Unterlagen und dann erledigen wir den Papierkram. Mein Mann kann ihrem Kapitän inzwischen ja schon mal das Boot erklären.“

„Die Jungs sind draußen.“

„Ach so. Das Auto können Sie gerne bei uns auf dem Parkplatz stehen lassen.“

Anna macht mit Frau Schröder den Mietvertrag für das Hausboot. Sie muss viele Papiere ausfüllen: eine Versicherung, eine Kautions, den Mietvertrag. Frau Schröder macht noch eine Kopie von Annas Personalausweis. Dann gibt sie ihr eine Karte von der Seenplatte, einen Prospekt von Kneipen und Ca-

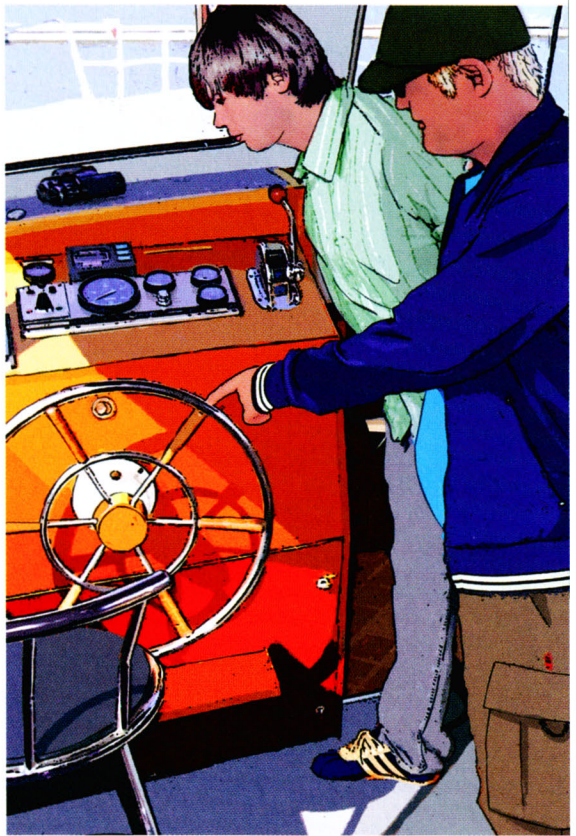
fes und allerlei Informationen zu Sehenswürdigkeiten in der Gegend.

Paco bringt das Gepäck zum Steg.

Herr Schröder zeigt Benno das Hausboot.

Felipe ist auch dabei und hört sich die Einführung ganz genau an.

Dann gibt Herr Schröder Benno den Zündschlüssel. Er hängt an einer kleinen Kette mit einem gelben Teddybär.



„Ist alles an Bord?“

„Ja, ja, Kapitän!“, lachen Anna und Paco.

„Ich habe das ganze Gepäck in die Kajüte gebracht und der Külschrank ist auch voll. Von uns aus kann es losgehen.“

„Und wo ist Felipe?“, fragt Benno vom Steuer.

„Der testet den Fernsehapparat.“

„Also dann: Leinen los!“

Benno macht es genauso, wie es ihm Herr Schröder erklärt hat: Er steckt den Zündschlüssel ins Schloss, startet den Motor und zieht den Hebel nach unten. Langsam fährt die *Katja* rückwärts. Als er weit genug vom Steg entfernt ist, dreht er das Steuer und schiebt den Hebel nach vorne. Das Boot fährt auf den Müritzsee.

Anna und Paco stehen am Bug.

Obwohl das Boot nicht schnell fährt, genießen die beiden den Fahrtwind.

„Mi amor! Das war eine super Idee mit dem Hausboot. Herrlich!“

„Finde ich auch! Und ich freu’ mich schon auf eine Badepause.“

„Ich hab’ Hunger! Gibt’s hier auch was zu Essen?“ Felipe kommt aus der Kajüte.

„Oh, Mann! Komm zu uns und genieß die Fahrt!“

„Alter, ich hab’ Kohldampf⁹! Ich hab’ seit unserer Abfahrt heute

⁹ *Kohldampf haben*: ugs. für großen Hunger haben



Morgen nichts mehr gegessen. Und du weißt, wenn ich Hunger habe ...“

„Ja, ja, dann bist du ungenießbar!“, lacht Paco.

„Jetzt warte noch einen Moment, wir sind doch gerade erst losgefahren. Ich gehe nachher runter und mache uns einen ‚Salat Niçoise‘.“

„Salat? Ein Hamburger wäre mir lieber.“

Am späten Nachmittag sitzen die vier Freunde auf dem Deck in der Sonne.

Benno hat das Hausboot in der Nähe vom Ufer „geparkt“.

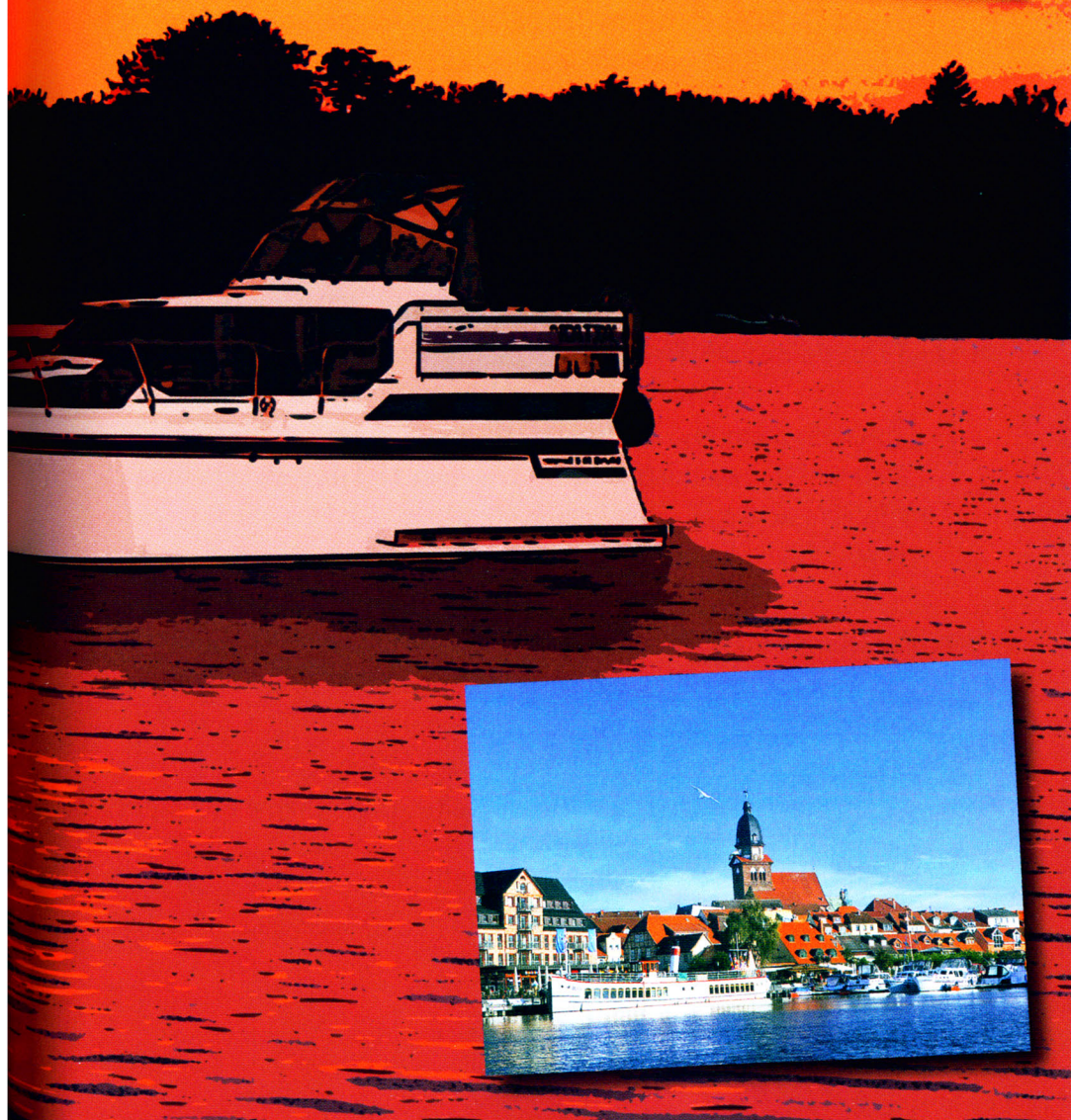
Anna hat einen köstlichen Salat gemacht und sogar Felipe war zufrieden.

Die Zeit ist wie im Flug¹⁰ vergangen: Essen, Schwimmen, Sonnenbaden, Siesta¹¹.

¹⁰ wie im Flug: Redewendung, sehr schnell

¹¹ die Siesta: die Ruhepause, der Mittagsschlaf





„Wo wollen wir denn übernachten?“, fragt Benno.

„Was? Wieso übernachten? Ich dachte, wir schlafen auf dem Boot.“

„Mann, bist du manchmal blöd. Natürlich schlafen wir auf dem Boot. Aber wir müssen ja irgendwo anlegen. Wir brauchen einen Steg, einen Hafen oder einen Platz in der Nähe vom Ufer. Kannst du mir mal die Karte vom See geben, Anna?“

„Hier! Da können wir in der Nähe vom Ufer bleiben.“

„Das ist das Ufer vom Nationalpark.“

„Na, und?“

„Warte mal, da hat mir Frau Schröder einen Prospekt gegeben:
... das Befahren mit Motor- und Segelbooten sowie Surfbrettern ist nicht erlaubt.“

„Dann bleiben wir hier. Hier gibt es einen Steg und in der Nähe ist ein Ort. Da können wir morgen zum Frühstück Brötchen holen.“

❶ Ü12 „O.k., du bist der Kapitän!“

„Lässt du mich mal ans Steuer?“

„Felipe! Du hast doch gehört, dass man 18 Jahre alt sein muss.“

„Oh, Mann! Sieht doch keiner.“

„Nein! Du kannst dich ja neben mich stellen und zugucken.“

Paco hört den Streit und mischt sich ein:

„Spinnst du? Bist du jetzt der Bordpolizist oder was? He, Benno, das ist dein Kumpel Felipe!“

„Ja, schon, aber die Versicherung, und Anna ...“

„Alter, hier ist einfach nur Wasser! Keine Ampel, keine Fußgänger, nix! Nicht mal ein anderes Boot.“

Und Felipe ergänzt:

„Oder braucht man für ‚Hebel rauf und Hebel runter‘ Abitur? Außerdem habe ich genau aufgepasst, wie dir Herr Schröder das Boot erklärt hat.“

„Echt! Ihr nervt. Also von mir aus. Ich geh’ mal runter und hol’ mir was zu trinken.“

Inzwischen ist es fast dunkel und Felipe steuert das Hausboot genau zur Anlegestelle.

„So, jetzt geh’ ich wieder ans Steuer.“ Benno ist zurück.

„Ich mach’ das schon! Pass lieber auf, da vorne wird es eng. Am Steg liegt schon ein Boot.“

„Felipe!“

„Bleib cool, Mann. Sieh mal, wie viel Abstand wir zum Steg haben?“

„Genug! Pass auf das andere Boot auf!“

„Da ist ein ganzer Meter Abstand!“, lacht Felipe.

Er stoppt die *Katja* und zieht den Zündschlüssel ab.

„Hab’ ich doch gesagt: kinderleicht!“

Bald sind alle schlafen gegangen. Ein ganzer Tag in der frischen Luft und die vielen neuen Eindrücke machen müde. In der Nacht ist Anna kurz aufgewacht. Sie hat Stimmen und Lachen gehört. Aber vielleicht hat sie das auch nur geträumt.

► Ü13

Kurt Klein geht an Deck. Er blinzelt in die Morgensonne.

„Das wird ein schöner Tag.“

Dann trinkt er wieder einen großen Schluck aus der Mineralwasserflasche. Herr Klein hat Durst. Großen Durst.

Vielleicht hat er gestern Abend zu viel getrunken. Aber der Abend war ganz nett und vor allem wichtig fürs Geschäft.

Nach der zweiten Flasche Wein hat ihm Herr Direktor Müller das Du angeboten. Direktor Müller, der Chef einer großen Firma! Ab jetzt einfach Erwin. Fast wie ein Kumpel. Es war eine gute Idee, das Ehepaar Müller zu der Bootsfahrt einzuladen. Und Frau Müller, Elfriede, ist wirklich begeistert von dem Boot. Stolz sieht Kurt Klein über das Deck. Seine Yacht! Nagelneu und teuer: Über 200.000 Euro hat ihn das Schmuckstück gekostet, aber vielleicht eine wichtige Investition in die Zukunft.

Herr Klein trinkt die Flasche aus. Dann holt er seinen Golfschläger und legt einen Golfball auf den Boden. Er stellt sich daneben, holt Schwung und hämmert den Ball auf den See. In der Ferne fliegen vor Schreck ein paar Enten auf.

Kurt Klein lächelt zufrieden.

„Was für ein schöner Tag.“

Dann geht er wieder unter Deck. Er wird sich noch ein bisschen hinlegen, es ist ja noch früh am Tag.

Anna wacht auf. In der Nähe kreischen Enten.

„Na, du Schlafmütze! Aufstehen!“

Paco blinzelt.

„Es sind doch Ferien. Nur noch ein Viertelstündchen.“

Aber Anna ist wach und steht auf.

„Ich teste mal die Dusche und dann können wir ja einen Morgen-
spaziergang ins Dorf machen. Vielleicht gibt es dort eine Bäckerei
und wir bekommen frische Brötchen zum Frühstück.“

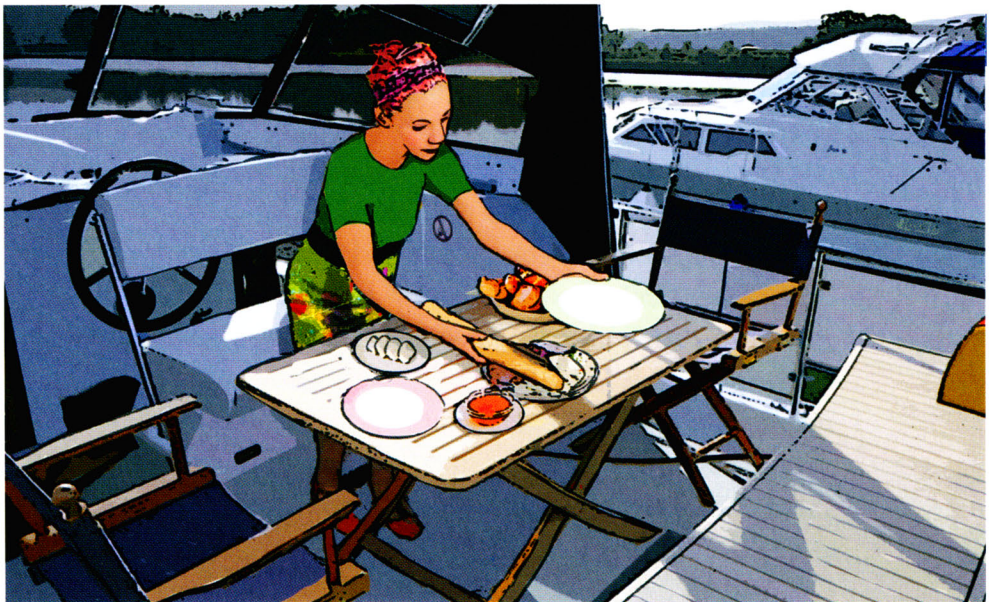
„Si, mi amor“, murmelt Paco.

Eine halbe Stunde später gehen die beiden von Bord.

Benno und Felipe schlafen noch.

Auf der Yacht nebenan deckt Eva Klein den Frühstückstisch und
kocht Kaffee.

Ihre Gäste kommen an Deck.



„Ach, was für ein herrlicher Morgen!“, schwärmt Frau Müller.
„Habt ihr gut geschlafen?“
„Ja. Wunderbar! Diese Ruhe! Und die Wellen schaukeln einen im Schlaf, einfach wunderbar.“

„Guten Morgen, Eva.“ Auch Herr Müller ist bester Laune.
„Guten Morgen, Erwin. Setzt euch doch schon. Ich hole nur noch den Kaffee.“
„Frühstückt Kurt nicht mit uns?“
„Doch, doch natürlich!“
„Ach, Eva, darf ich den Sonnenschirm aufspannen? Es ist schon sehr heiß heute Morgen.“
„Aber ja, mach nur!“ Auf dem Weg in die Küche fällt ihr Blick auf den Schiffsrumpf.

„Kurt! Kommst du mal?“
„Was gibt es denn, Evilein?“
„Komm! Hast du das schon gesehen?“
Frau Klein zeigt ihrem Mann einen Kratzer am Schiffsrumpf. Der Kratzer ist mindestens zwei Meter lang.

„Das gibt’s doch nicht! Das neue Boot!“
Herr Klein bekommt einen roten Kopf und ist außer sich¹².
„Das kostet ein Vermögen! Das ...“

Elfriede und Erwin Müller hören das Geschrei und kommen auch zum Bug.

„Was ist denn los, Kurt?“
„Seht euch das mal an! Mein neues Boot ist ruiniert!“

12 *außer sich sein*: sich sehr aufregen



Dann wandert sein Blick langsam vom Rumpf seiner Yacht zur Katja.

„Lag dieses Boot gestern Abend auch schon da?“

„Ich glaube nicht. Wann sind wir denn ins Restaurant gegangen? So gegen 19 Uhr, nicht? – Nein, da war noch kein Boot“, antwortet Herr Müller leise.

„Das waren die mit ihrem Kutter¹³! Bestimmt Touristen, keine Ahnung vom Manövrieren! Da geh’ ich jetzt sofort rüber! Die kauf’ ich mir¹⁴! Und du kommst mit, Erwin!“

Ü14

13 *der Kutter*: ein kleines Boot

14 *sich jemanden kaufen*: sich jemanden vornehmen, sich bei jemandem beschweren

Kurt Klein ist immer noch außer sich vor Wut. Mit schnellen Schritten geht er über den Steg zum Hausboot. Herr Müller zögert, dann folgt er ihm langsam.

„Beruhige dich, Kurt.“
„Ich bin die Ruhe selbst, Erwin!“
Dann springt er an Deck der *Katja*.

Am Steuer steckt noch der Zündschlüssel.
Herr Klein geht forsch zum Steuer und zieht den Zündschlüssel ab.
„Den nehme ich zur Sicherheit mal an mich!“
„Kurt, du kannst doch nicht einfach ...“ Erwin Müller ist die Situation peinlich.
Dann gehen beide unter Deck.

In der Kajüte schläft ein junger Mann.
Kurt Klein geht zu ihm und reißt die Decke weg:
„He, du!“

Benno wacht auf. Vor ihm stehen zwei Männer. Ein großer Mann mit rotem Gesicht hält seine Bettdecke. Er ist wütend.
„Was ist los? Was soll das? Wer sind Sie? Was wollen Sie hier?“
„Bist du hier der Skipper?“
„Der was?“
„Hast du das Boot gefahren?“

„Seit wann duzen wir uns?
Wer sind Sie eigentlich?“

„Das wirst du gleich erfahren!
Los, komm mit!“

Kurt Klein packt Benno am
Arm und zerrt ihn an Deck.

Vorsichtig öffnet Felipe die
Toilettentür.

„Was war das denn?“, denkt
er sich.

Langsam schleicht er durch
die Kajüte zur Treppe.

Vom Deck hört er eine laute
Stimme.

Er schleicht die Treppe
hoch und beobachtet die
Szene:

Ein großer Mann, bestimmt
zwei Meter groß und min-
destens 100 Kilo schwer, hält Benno am Arm und zieht ihn zur
Reling der *Katja*.

Der Mann regt sich furchtbar auf. Neben ihm steht ein zweiter
Mann. Dem ist die Situation wohl irgendwie unangenehm.

Auf dem Deck der Yacht, die neben der *Katja* liegt, stehen zwei
Frauen.

Blond gefärbte Haare und sehr chic.

„Oh lala!“, murmelt Felipe, als er sie sieht.



Da kommt ein Junge in sein Blickfeld, vielleicht 16 Jahre alt. Er stellt sich neben einen der beiden Männer und grinst böse. Felipe wundert sich: „Wieso hat der Typ einen Golfschläger in der Hand?“

Kurt Klein zieht Benno zur Reling und deutet auf seine Yacht. „Siehst du diesen Kratzer? Kannst du mir erklären, wie der an mein Boot gekommen ist? Nein? Aber ich kann dir das erklären: Das warst du, als du gestern hier angelegt hast! Das wird teuer Freundchen!“

„Felipe!“, denkt Benno.

Er versucht seinen Arm loszumachen, aber der Griff des Mannes ist eisern.



„Das war ich nicht! Und überhaupt sind wir versichert, was soll denn der ganze Stress?“

„Der Stress geht jetzt erst los, mein Lieber!“

Felipe bleibt in Deckung und beobachtet die Szene weiter.

„Hier, mein Sohn, pass gut auf ihn auf!“

Der große Mann gibt dem Jungen einen Schlüssel. An einer Kette hängt ein gelber Teddybär.

„Das ist doch der Zündschlüssel von unserem Hausboot!“, denkt Felipe. „Was geht hier bloß ab?“

In diesem Moment blicken alle zum Steg.

Felipe hört Annas Stimme:

„Guten Morgen, allerseits. Was ist denn hier los?“

Alle sind abgelenkt.

Felipe stürmt los und versucht, dem Jungen den Schlüssel aus der Hand zu reißen.

Aber der Junge hält die Kette fest und schlägt Felipe mit dem Golfschläger auf die Hand.

„Aua! Spinnst du?“

Wütend reißt Felipe den Schlüssel an sich. Der Junge versucht erneut einen Schlag mit dem Golfschläger, doch dabei verliert er das Gleichgewicht und fällt über Bord.

„Hilfe! Hilfe!“

„Benjamin! Kurt, mach doch was! Bennie kann nicht schwimmen“, schreit Frau Klein hysterisch.

Der Junge taucht wieder auf und zappelt mit den Armen. Den Golfschläger hält er immer noch in der Hand.

„Hilfe! Hilfe!“

Kurt Klein und Erwin Müller springen von der *Katja* auf den Steg und rennen zum Ufer.

Felipe sieht kurz zu Benno, gibt ihm den Schlüssel und ruft:

„Haut ab! Ich regel¹⁵ das hier!“

Dann springt er ins Wasser und schwimmt zu Benjamin.



► Ü15
► Ü16

15 Ich regel das: ugs. für Ich bringe das in Ordnung

Als Herr Klein das Startgeräusch des Motors hört, bleibt er stehen und sieht zum Hausboot. Dann kehrt er um und rennt zurück.

„Kurt! Wohin willst du? Du kannst jetzt nicht weg, dein Sohn ertrinkt! Hilf ihm endlich!“, schreit seine Frau von der Motoryacht. „Siehst du nicht, die hauen ab!“ Kurt Klein rennt weiter.

Benno legt den Rückwärtsgang ein und gibt Gas. Unendlich langsam fährt das Boot los.

„Geschafft!“, sagt Benno.

Langsam tuckert das Hausboot auf den See.

In der Zwischenzeit hat Felipe den Jungen an beiden Armen gepackt und schwimmt mit ihm zum Ufer.

„Alles in Ordnung?“

Benjamin antwortet nicht. Er spuckt Wasser. Den Golfschläger hält er immer noch in der Hand.

Felipe sieht, dass die beiden Frauen von der Yacht zum Ufer laufen. Auch der große Mann läuft in seine Richtung. Er sieht aus wie ein wütender Stier.

Felipe setzt Benjamin Klein ans Ufer und sagt:

„Ich glaub’, jetzt wird’s gefährlich. Ich muss dann mal los. Dein Papi ist gleich da!“

Felipe sieht sich um. 100 Meter weiter sind Büsche und Schilf.
Ein ideales Versteckt. Er rennt los.

„Und wo willst du jetzt hinfahren?“, fragt Paco.

„Keine Ahnung.“

„Mit seiner Yacht hat er uns doch gleich wieder eingeholt. Das hat doch keinen Sinn.“

„Wir fahren nicht weit. Irgendwohin, wo andere Leute sind.“

„Und wenn er Felipe erwischt?“

„Felipe hat seinem Bubi immerhin das Leben gerettet.“

„Trotzdem. Dem Typen trau’ ich alles zu. Der wirkte ja komplett wahnsinnig!“

„Felipe kann schon auf sich aufpassen. Wichtiger ist jetzt die Frage: Was tun wir?“

„Wir rufen Herrn Schröder an. Der muss das mit der Versicherung klären.“

„Nein!“, ruft Anna dazwischen, „ich habe eine bessere Idee!“



„Und? Bist du jetzt schlauer?“, fragt Paco neugierig.

„Ja, wir treffen Klaus und Leo in zwei Stunden in Boek.“

„Klaus und Leo?“ Benno ist erstaunt.

„Ja, fahr einfach Richtung Süden. In Boek gibt es einen Campingplatz, da sind bestimmt viele Leute. Dort legen wir an und warten auf die beiden.“

„In zwei Stunden schaffen die das nie!“

„Du kennst Klaus nicht“, lacht Anna.

Felipe hat sich im Gebüsch versteckt. Nach kurzer Zeit hört er ein lautes Schimpfen.



Der große Mann und sein Sohn laufen am Ufer entlang. Beide haben ihre Golfschläger in der Hand. Hinter ihnen läuft eine Frau.
 „Na warte, wenn ich den erwische! Der kann was erleben!“
 „Kurt, beruhige dich! Immerhin hat er Bennie das Leben gerettet!“
 „Quatsch! Bennie hat gesagt, dass der Typ ihn ins Wasser gestoßen hat. Zuerst zerstören sie mein Boot und dann gehen sie auf meinen Jungen los¹⁶! Das sind Kriminelle!“

Nach ein paar Metern bleiben die beiden stehen.

Der Mann sucht das Ufer ab.

„Hier! Da drin hat er sich versteckt. Komm, Bennie!“

Wütend schlagen die beiden mit ihren Golfschlägern auf das Gebüsch.

„Komm raus! Ich krieg’ dich!“

Felipe bekommt Angst. Jetzt ist er wirklich in Gefahr. Er schleicht

► Ü19 sich tiefer ins Gebüsch. Die Äste zerkratzen seine Arme und Beine.

„Komm, Kurt“, hört Felipe die Frau sagen, „komm, wir gehen zurück. Der ist längst über alle Berge¹⁷.“

16 auf jmd. losgeben: ugs für jmd. attackieren, angreifen

17 über alle Berge sein: Redewendung: weit weg sein, verschwunden sein

„Die Geschichte ist noch nicht zu Ende! Ich krieg’ dich schon!“,
ruft der Mann drohend in Richtung Gebüsch.
Dann kehren die drei um.

Felipe wartet noch eine Weile, dann schleicht er durch das Gebüsch zur Straße.
Eine junge Frau steht am Straßenrand und fummelt an ihrem Mofa.

„Kann ich helfen?“
Die junge Frau dreht sich um.
„Wie siehst du denn aus?“

Felipe sieht auf seine Kleider: Seine Sachen sind nass und schmutzig. Die Bermuda-Short ist zerrissen.

„Ähm, ich bin sozusagen auf der Flucht. Wie weit ist es denn bis zum nächsten Dorf?“

„Zu Fuß eine Stunde, mit dem Mofa zehn Minuten. Aber das Ding bockt¹⁸ mal wieder!“

„Kein Benzin?“

„Sehr witzig!“

„Darf ich mal? Mofas sind meine Spezialität.“

Mit ein paar Handgriffen hat Felipe das Mofa repariert.

„Kannst du mal starten?“

„Wrrrrrr!“

„Na, also! Nimmst du mich jetzt mit?“

„Klar! Danke! Setz dich hinten drauf!“



¹⁸ *bocken*: ugs. für *nicht funktionieren*

Leo, Klaus, Anna, Paco und Benno sitzen auf der Terrasse des kleinen Cafés vom Campingplatz.

Aus dem Café kommt laute Popmusik und in der Sonne sitzen viele junge Leute.

„Ich verstehe immer noch nicht, wie ihr von Hamburg in zwei Stunden hierhergekommen seid“, sagt Benno und trinkt einen Schluck Cola.

„Wenig Verkehr!“, sagt Klaus.

Leo lächelt und blinzelt in die Sonne.

Dann sieht er zum Hausboot, das an der Anlegestelle vor dem Campingplatz liegt.

„Wir haben auf der Fahrt über diese Geschichte diskutiert.“

„Ich bin schuld!“, unterbricht Benno.

„Wieso?“

„Es war falsch, Felipe ans Steuer zu lassen. Das Beste ist, wir rufen Herrn Schröder an und sagen ihm einfach die Wahrheit.“

„Was für eine Wahrheit? Dass Felipe am Steuer war? Nein, mein Lieber, da ist irgendwas faul.“

Leo sieht Klaus an.

„Ist dir auch etwas aufgefallen?“

Klaus nickt: „Mhm. Habt ihr seit gestern etwas an der Katja verändert?“

„Nein! Wieso? Was denn?“, wundert sich Benno.
„Ich verstehe deine Frage auch nicht“, sagt Anna.

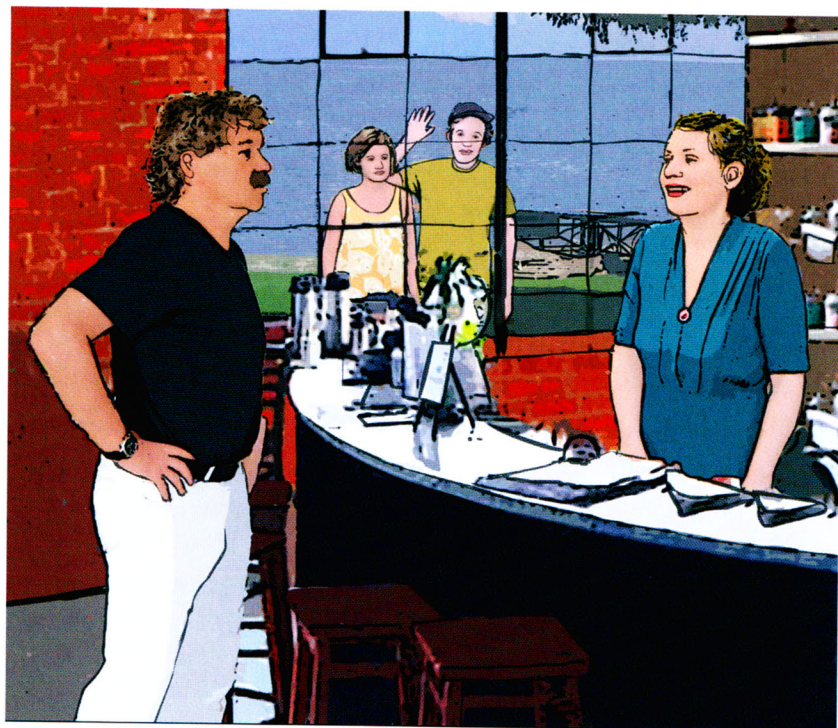
„Seht mal: An jedem Schiff hängen sogenannte ‚Fender‘. Die schützen den Rumpf. Und Fender machen keine Kratzer.“

Die drei Freunde sind sprachlos.

Dann deutet Leo auf den Steg. Er ist knallrot gestrichen, nur an einer Stelle fehlt auf zwei Meter Länge die Farbe.

„Wartet einen Moment, ich komme gleich wieder.“

Leo steht auf und geht in das Café. An den Wänden hängen viele Bilder. Die Motive sind fast immer gleich: Der See und viel Himmel. Manchmal ein Sonnenuntergang.



„Leo!!?“ , ruft Felipe überrascht. „Was machst du denn hier?“
„Das wollte ich dich auch gerade fragen!“
„Darf ich vorstellen: Das ist Melanie. Sie hat mir vorhin das Leben gerettet.“
„Quatsch! Felipe hat mein Mofa repariert, sonst hätte ich die ganzen Einkäufe zu Fuß schleppen müssen. Ach ja, Felipe, das ist meine Mom¹⁹“.
„Sehr erfreut!“
„Ganz meinerseits“, antwortet Melanies Mutter und sieht skeptisch auf Felipes schmutzige Kleider.

„Melanie, der Herr möchte dich etwas fragen.“
„Mich?“
„Ja, es geht um die Schramme am Steg“, erklärt ihre Mutter.
„Ach so. Das war gestern Abend. Wir machen hier manchmal Disco. Da kommen viele Leute zu uns. Und gestern kam so ein junger Schnösel mit seiner Protzyacht. Er ist voll gegen den Steg geknallt. Ich glaube, das war ihm so peinlich, dass er gleich wieder weggefahren ist. Sind Sie von der Polizei?“

Felipe bekommt einen Lachanfall.
„Leo? Polizei? Das ist gut! Kommissar Leo! Ha, ha!“
„Was hat er denn?“ Melanie sieht erstaunt zu Felipe, dann zu Leo.
„Ich bin Maler und kenne mich ganz gut mit Farbe aus. – Wissen Sie noch, wann das gestern Abend war?“
„Ja, so gegen acht.“

Im gleichen Augenblick kommt Benno aufgeregt in das Café.
„Leo! Leo! – Felipe? Was machst du denn hier?“

19 *meine Mom*: engl für *meine Mutter*; *meine Mama*

„Ruhig Blut, Alter. Kommissar Leo hat den Fall ‚Totalschaden an der Yacht‘ bereits geklärt.“

„Wie – die Yacht hat eben am Steg angelegt.“

„Bestens! Kommt, Jungs!“, lacht Leo.

„Wir kommen mit!“, rufen Melanie und ihre Mutter.

„Na, dann“, sagt Felipe entschlossen, „auf in den Kampf!“

➤ Ü21

ENDE

KAPITEL 1

1 Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

	R	F
1. Es ist ein heißer Tag. Deshalb gehen Anna und Paco nach der Uni ins Schwimmbad.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Paco und Anna lieben sich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Anna jobbt im Lokal <i>Leo & Co.</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Paco hat von 8.30 Uhr bis nachmittags Frühschicht in der Uni.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Anna hat Gäste zum Frühstück eingeladen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Leo ist Annas Chef. Ihm gehört das Lokal <i>Leo & Co.</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



2a Wie viele Gerichte gibt es auf der Mittagskarte? Hören Sie und notieren Sie.

Es gibt _____.



2b Welche Gerichte gibt es? Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie.

„Also, es gibt _____ mit Mozzarella und Basilikum. Bei der Hitze haben die Leute ja meist wenig Appetit.“

„O.k.“

„Dann einen _____ Niçoise.“

„Einen was?“

„Salade Niçoise, Nizza Salat!“

„Ach so. Den mit _____ und Thunfisch.“

„Genau. Dann gibt es noch _____ mit _____.“

„Hm, lecker!“

„Als viertes Gericht: _____ Mykonos!“

„Aha? Was ist das denn?“

„_____ mit _____, klein geschnitten, _____, Rucola und Schafskäse.“

KAPITEL 2

3 Raten Sie. Wohin fliegt Veronika?

4a Was ist Veronika in den Ferien wichtig? Markieren Sie im Text.

4b Was ist Ihnen in den Ferien wichtig? Notieren Sie.

KAPITEL 3



5a Lesen Sie. Stimmt das? Hören Sie.

Anna, Paco und Felipe sind im Reisebüro, weil es dort im Moment superbillige Angebote gibt. Anna möchte gern Ferien auf einem Hausboot machen, das geht aber nur in Irland oder in Frankreich. Freunde von Felipe mieten dieses Jahr auch ein Boot, sie fahren zur Mecklenburgischen Seenplatte. Felipe fährt auch mit, seine Freunde brauchen einen „Kapitän“ und Felipe braucht Geld.



5b Hören Sie noch einmal und lesen Sie. Korrigieren Sie dann den Text von 5a.

„Möchtet ihr noch etwas?“

„Ja! Zum Urlaubsbecher möchte ich auch noch einen richtigen Urlaub!“

„Oha, Urlaub haben wir leider nicht auf der Karte. Aber gleich da vorne ist ein Reisebüro. Da gibt es im Moment superbillige Angebote. Zwei Wochen Mallorca für 400 Euro!“

„Anna denkt mehr an Ferien auf einem Hausboot.“

„Wo? In Irland oder in Frankreich gibt es solche Touren.“

„Nein, das war irgendwo in Deutschland, auf einem See ...“

„Mecklenburgische Seenplatte! Kenn’ ich! Kumpels von mir haben da auch mal ein Boot gechartert. War wohl eine tolle Tour!“

„Gibt es eigentlich irgendetwas, was du nicht kennst?“

„Wenig, hombre, wenig! – Wenn ihr wollt, kann ich mich ja mal erkundigen.“

„Fragen kannst du ja mal, oder was meinst du, Anna?“

„Ja, frag mal. Aber ich geh’ nachher auch mal ins Internet. Wie heißt die Gegend, wo deine Kumpels waren?“

„Mecklenburgische Seenplatte!“

„Danke für den Tipp!“

„Gern geschehen. Und wenn ihr was gefunden habt, sagt Bescheid! Ihr braucht doch dann bestimmt einen Skipper.“

„Einen was?“

„Einen Skipper! Ähm, einen Kapitän, also jemanden, der das Boot fährt.“

„Und du kannst das?“

„Das ist doch bestimmt kinderleicht! Auf jeden Fall ist es zu dritt billiger. Ich habe nämlich Zeit und Geld!“

6 Anna ist zu Hause. Ergänzen Sie die Sätze.

Anna recherchiert _____. Sie erfährt, dass die Mecklenburgische Seenplatte nicht weit _____ ist. Ihre Oma kommt spät nach Hause. Sie war _____. Oma Trude erzählt, dass sie früher auch schon einmal eine Reise zur Mecklenburgischen Seenplatte gemacht hat. Mit _____. Die Idee mit dem Hausboot _____.

KAPITEL 4

7 Beschreiben Sie Annas Aufgaben bei Leo & Co. Schreiben Sie ganze Sätze.

Anna ... _____

_____.



8a Was ist richtig? Hören Sie und kreuzen Sie an.

Anna und Paco sprechen über die Uni.

R F

☐ ☐

Anna und Paco sprechen über Ferien auf einem Hausboot.

☐ ☐

Anna und Paco sprechen über Ferien mit einem Leihauto.

☐ ☐

8b Über welchen See spricht Anna? Suchen Sie diesen See auf der Karte auf S. 20 und markieren Sie ihn.



8c Hören Sie noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

1. Was braucht man normalerweise, wenn man ein Boot mieten und fahren möchte? _____

2. Warum hat Anna Angebote auf dem Müritzsee gesucht?

3. Darf Felipe das Boot fahren? _____

4. Was kostet ein Hausboot für eine Woche? _____

8d Lesen Sie. Suchen Sie die Informationen zu 8c, markieren Sie und vergleichen Sie mit Ihren Antworten.

„Sieh mal, ich hab’ ein paar Seiten ausgedruckt. Also hier ist die Mecklenburgische Seenplatte. Von Hamburg sind das ungefähr 250 Kilometer.“

„Und wie kommen wir dahin?“

„Naja, vielleicht will Benno ja mitfahren, der hat einen Führerschein und kann sich bestimmt ein Auto leihen.“

„Oh nee! Ferien mit Felipe und Benno?“

„Aber zu viert ist so ein Hausboot viel billiger.“

„Willst du wirklich mit diesen beiden Chaoten ...“

„Oma Trude würde auch gerne mitkommen.“

„Dann lieber mit den Chaoten!“

„Es ist ja auch nur für eine Woche.“

„Und was kostet so ein Hausboot?“

„Also, es gibt viele Anbieter, und wir dürfen sowieso nur ein Boot mieten, das führerscheinfrei ist.“

„Führerscheinfrei? Was heißt das?“



„In Deutschland braucht man normalerweise einen Bootsführerschein. Ohne den darf man nicht mal ein Boot leihen. Aber auf der Müritz und dem Müritzsee darf man ohne Führerschein fahren.“
„Aha. Da kann Felipe ja zeigen, ob das so kinderleicht ist.“
„Nein, Felipe darf gar nicht ans Steuer. Man muss nämlich über 18 Jahre alt sein. Es gibt eine genaue Einführung, wo alles erklärt wird, und eine Probefahrt macht man vorher natürlich auch.“
„Und was kostet so ein Boot?“
„Für eine Woche kostet ein Boot für 4 Leute so um die 200 Euro für jeden.“
„Ah ja, das geht ja.“
„Auf dem Boot gibt es eine kleine Küche, eine Toilette und Dusche und zwei Schlafräume. Sieh mal. So sieht das aus.“
„Das sieht ja aus wie ein kleines Appartement!“
„Daher der Name Hausboot, mein Schatz!“

KAPITEL 5

- 9** Wo ungefähr ist die junge Reisegruppe? Wo muss sie hin? Suchen Sie die Orte auf der Karte auf S. 20 und markieren Sie die Strecke.
- 10** Lesen Sie Kapitel 5 noch einmal bis hier. Was passt Felipe nicht? Markieren Sie im Text und fassen Sie zusammen.



- 11a** Was lernt Benno? Hören Sie.
-



- 11b** Lesen Sie und ordnen Sie die Dialogteile zu. Hören Sie dann noch einmal und vergleichen Sie.

Und wenn ich nach links fahren möchte, dann drehe ich das Steuer nach links? Genau wie beim Auto? • Nö. Aber ich bin schon öfter gesegelt. • Geht ja ganz leicht. Geht's nicht schneller? • So?

„So, junger Mann, dann wollen wir mal. Sind Sie schon mal so ein Boot gefahren?“

„Na, dann haben Sie zumindest Erfahrung mit dem Wasser. – Also, dann stecken Sie mal den Zündschlüssel rein und starten den Motor.“

„Wie beim Auto?“

„Genau!“

„So, und jetzt ziehen Sie den Hebel langsam nach unten. Das ist der Rückwärtsgang. Und das Steuer halten Sie gerade.“

„Genau so. Und jetzt drehen Sie das Steuer nach rechts, weiter. Prima! Stop! Und jetzt volle Kraft voraus! Schieben Sie den Hebel jetzt einfach nach oben. Genau!“

„Nee, das ist schnell genug. Sie dürfen nicht schneller als 12 Stundenkilometer fahren, deshalb brauchen Sie auch keinen Bootsführerschein. Aber Sie haben ja eine Woche Zeit. Und schließlich wollen Sie doch Urlaub machen!“

KAPITEL 6

12 Spezielle Wörter und Wendungen. Was bedeuten sie? Ordnen Sie zu.

- | | |
|----------------|--|
| 1 an Bord sein | A der Schiffsboden |
| 2 die Kajüte | B ein Boot/Schiff parken, festmachen |
| 3 Leinen los! | C auf dem Boot/Schiff sein |
| 4 das Deck | D der Wohn-/Aufenthalts-/Schlafraum auf einem Boot |
| 5 anlegen | E Kommando zum Losfahren |

13 Wie war der erste Tag auf dem Boot? Lesen Sie Kapitel 6 noch einmal und fassen Sie zusammen. Schreiben Sie ganze Sätze.

KAPITEL 7

14 Was erfahren Sie über Herrn Klein? Sammeln Sie.



KAPITEL 8

15 Lesen Sie Kapitel 8 noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

Warum gehen Herr Klein und Herr Müller auf die *Katja*?

Warum nimmt Herr Klein den Zündschlüssel von der *Katja*?

Wie reagiert Benno?

Wo ist Felipe und was macht er?

Wer ist Benjamin?



16a Hören Sie und geben Sie dem Hörtext einen Titel.



16b Ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form. Hören Sie dann noch einmal und vergleichen Sie.

„_____ (Können) du mir erklären, was hier los ist?
Was ist denn passiert?“

„Hast du nicht _____ (hören)? Macht die Leinen los,
wir hauen ab!“

„Und Felipe?“

„Der hat uns den ganzen Schlamassel doch eingebrockt! Los jetzt! Macht die Leinen los!“

„Ohne meinen Cousin _____ (fahren) wir nirgendwohin! Mach den Motor aus!“

„Der Alte ist gewalttätig. Das _____ (sehen) du doch. Bloß weg von hier! Und zwar schnell!“

„Und Felipe?“

„Der kommt schon klar.“

„Kannst du uns jetzt vielleicht _____ (erzählen), was eigentlich passiert ist?“

„Keine Ahnung. Plötzlich _____ (sein) diese Typen in unserer Kajüte. Einer hat mich an Deck gezerrt und mir einen Kratzer an seiner Yacht _____ (zeigen). Und er hat sich furchtbar aufgeregt.“

„Und was hat das mit uns zu tun?“

„Ich _____ (glauben), Felipe ist gestern Abend an sein Boot _____ (fahren).“

„Aber wir sind doch versichert. Dafür _____ (haben) wir ja extra bezahlt.“

„Stimmt schon, wenn ich den Unfall gebaut hätte. Aber leider _____ (sein) Felipe am Steuer, und der ist nicht versichert.“

„Oh Mann, dann _____ (sagen) du eben, du bist gefahren.“

„Ich bin aber nicht _____ (fahren)! Und ich _____ (wollen) auch nicht, dass Felipe fährt! Oder habt ihr das schon _____ (vergessen)?“

„Jedenfalls _____ (sein) Felipe jetzt in Gefahr!“

KAPITEL 9

17 Was für eine Idee hat Anna? Sammeln Sie.

Ich glaube, ... / Wahrscheinlich ... / Vielleicht ...



18a Hören Sie. Mit wem telefoniert Anna?



18b Was ist richtig? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

1. Leo hat ein Problem. ☐
2. Leo und Klaus frühstücken. ☐
3. Klaus ist Spezialist für Boote. ☐
4. Anna hat eine Frage zur Versicherung. ☐



18c Hören Sie, lesen Sie und vergleichen Sie.

„Kfz-Werkstatt *Meier & Meier*, guten Tag. Wir haben Betriebsferien. Sie erreichen uns wieder am ...“

„Mist!“

„Guten Morgen, hier ist Leo.“

„Leo! Gut, dass ich dich erreiche!“

„Anna! Wie geht es euch?“

„Nicht gut. Äh, doch, doch, uns geht es gut und es ist wunderschön hier, aber im Moment haben wir ein Problem. Weißt du vielleicht, wo Klaus ist?“

„Der sitzt neben mir. Wir frühstücken gerade und genießen den schönen Sommertag.“

„Kannst du ihn mir mal geben?“

„Klar doch. – Klaus, Anna will dich sprechen.“

„Mich? Was gibt's denn?“

„Keine Ahnung. Irgendein Problem. Vielleicht mit dem Boot.“

„Mit Booten kenne ich mich nicht aus.“

„Frag sie selbst. Hier.“

„Ja, Anna?“

„Hallo, Klaus. Wir haben ein Problem! Sag mal, kennst du dich mit Versicherungen aus?“

„Was für Versicherungen?“

„Felipe hat gestern eine Yacht angefahren. Neu und teuer.“

„Oh je. – Na dann erzähl mal.“

„Also, gestern Abend sind wir ...“

19 Helfen Sie Felipe. Was soll er jetzt tun?

Er kann/muss/soll jetzt ...

KAPITEL 10



20a Kann die Frau im Café Leo helfen? Hören Sie.



20b Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie.



„Hallo, _____?“

„Bitte? Sie wünschen?“

„Hallo, ich bin Leo. Sind die _____ von Ihnen?“

„Ja. Sie wollen doch hoffentlich keins kaufen. Malen ist bloß mein _____.“

„Ist doch in _____. Ich male auch, sozusagen auch als Hobby. Seitdem ich eine _____ habe, habe ich kaum noch _____ zum Malen.“

„Machen Sie _____ am See?“

„Noch nicht. Aber es ist wunderschön hier! Nein, im _____ helfen wir jungen _____ bei einem _____. Und deshalb würde ich Sie gern etwas fragen.“

„Nur zu! Wenn ich helfen kann?“

„Gehört der Steg zu Ihrem _____?“

„Ja, warum fragen Sie?“

„Der sieht aus wie frisch gestrichen, Aber er hat so eine hässliche Schramme.“

„Ja, die hab' ich schon gesehen. Ärgerlich, dafür haben die _____ doch Fender.“

„Wann ist das denn passiert?“

„Keine _____, ich bin ja den ganzen Tag hier drinnen. Vielleicht weiß das meine _____.“

„Könnte ich sie vielleicht kurz sprechen?“

„Im Moment nicht, sie ist gerade beim _____. Aber warten Sie, ich glaube, da kommt sie.“

21 Wer hat Schuld am Kratzer an der Yacht von Herrn Klein?

Das ist doch klar! ...

A LAND DER TAUSEND SEEN



Die Mecklenburgische Seenplatte, auch „Land der tausend Seen“ genannt, liegt im Nordosten Deutschlands, im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Sie ist die größte Seenlandschaft Mitteleuropas mit dem größten deutschen Binnensee: der Müritz. Der Name bedeutet „Kleines Meer“.

Die tausend Seen sind keine Übertreibung, in Wirklichkeit sind es noch mehr. Sie sind mal kleiner, mal größer, allein tausend der Seen sind jedoch über einen Hektar groß. Durch Flüsse und Kanäle verbunden ergeben sie eine einzigartige Wasserlandschaft. Für die Freizeitschiff-

fahrt per Motoryacht, Hausboot, Kanu oder Floß stehen so ca. 2.500 Streckenkilometer zur Verfügung. Ein Viertel davon, ca. 600 km, können auch Kapitäne ohne Erfahrung und Fahrpraxis und ohne Führerschein befahren.

Als Ferienregion ist die Mecklenburgische Seenplatte aber nicht nur für Wassersportler interessant. Menschen, die unberührte Natur erleben möchten, können die Region auch mit dem Fahrrad oder zu Fuß erkunden.



Der Müritz-Nationalpark, ca. 300 km² groß, bietet seltenen Tieren und Pflanzen eine Heimat und lädt zu einer Entdeckungstour ein.

1 Lesen Sie den Text noch einmal und antworten Sie.

Wo in Deutschland liegt das Land der tausend Seen?

Wie heißt der größte deutsche Binnensee?

Was bedeutet das Wort *Müritz*?

B DIE SEEBÄDER UND DIE INSELN

Das erste Seebad Deutschlands entstand 1793, nur wenige Kilometer von Rostock entfernt, in Heiligendamm, direkt an der Ostsee. Herzog Friedrich Franz I. von Mecklenburg-Schwerin hat es gegründet. Es gab ein Meerwasserschwimmbecken, das man



heizen konnte, ein Theater, 1809 das erste Casino Deutschlands und 1822 die erste Galopprennbahn auf dem europäischen Festland. Architektonisch war Heiligendamm schon damals eindrucksvoll. Die neu-



Heiligendamm

en Häuser im klassizistischen Stil und ganz in Weiß gaben Heiligendamm den Namen „Weiße Stadt am Meer“.

Der elegante Badeort wurde vor allem vom europäischen Adel besucht. Ein exklusiver Ort ist Heiligendamm bis heute, bzw. heute wieder.

In Warnemünde, ebenfalls in der Nähe von Rostock, entstand ein weiteres großes Seebad. Hierher kam das Bürgertum in die Sommerfrische. Der Boom begann 1871: In nur 25 Jahren entstanden in Mecklenburg und Vorpommern 36 Ostseebäder. Mit neuen Heilmethoden wie Moorbädern oder Thermalquellen stiegen auch die Gästezahlen.

Die Badeorte waren sehr unterschiedlich, manche eher einfach, andere traditionsbewusst, elegant und luxuriös. Eines hatten sie alle gemeinsam: Die



Usedom

meisten Häuser waren weiß und gaben den Orten eine Atmosphäre von Licht, Helligkeit und Freundlichkeit. Auch Seebrücken gehörten zu einem vornehmen Badeort. 19 Seebrücken ragen heute in Mecklenburg-Vorpommern ins Meer. Die längste ist 500 m lang.

Hiddensee, Usedom und vor allem Rügen sind bekannte Ostsee-Inseln. Hiddensee ist eine autofreie Insel mit einem eher dörflichen Charakter und wird seit Anfang des 20. Jahrhunderts gern von Künstlern besucht. Usedom ist für Liebhaber der speziellen Bäderarchitektur mit seinen schönen Häusern sehenswert. Usedom gehört mit einer Hälfte zum Bundesland Mecklenburg-Vorpommern, die andere Hälfte gehört zu Polen.



Kreidefels auf Rügen

Die vielleicht bekannteste Ostseeinsel ist Rügen. Man erreicht sie von der Hansestadt Stralsund aus. Rügen ist für eine einzigartige und vielfältige Natur und für die Kreidefelsen bekannt. Das berühmteste Bild, das es von der Insel Rügen gibt, „Kreidefels auf Rügen“, hat Caspar David Friedrich um 1818 gemalt. Es gehört zu den wichtigsten Gemälden der Romantik.

2 Aus welchem Jahr stammt das erste Seebad an der Ostsee?

3 Nennen Sie drei Merkmale eines Seebads.

4 Ergänzen Sie.

Die größte und berühmteste Ostseeinsel heißt _____.
 Sie ist für ihre _____ bekannt. Es gibt
 ein berühmtes Gemälde der Insel von _____.
 _____. Die Insel _____
 ist zur Hälfte polnisches Staatsgebiet. Die Insel Hiddensee ist _____
 _____, besonders _____.
 besuchen sie gern.

C SCHLÖSSER UND STÄDTE

Es gibt rund 2000 Schlösser und Parkanlagen in Mecklenburg-Vorpommern, über 200 sind für Besucher geöffnet.



Rostock

Und es gibt sehenswerte Städte, allen voran die Landeshauptstadt Schwerin. Sie ist mit 100.000 Einwohnern die kleinste Landeshauptstadt Deutschlands. Schwerin liegt sehr schön in einer Wasserlandschaft, die 25 % der Stadtfläche ausmacht. Schwerin wur-

de im Jahre 1160 von Heinrich dem Löwen gegründet und ist die älteste Stadt in Mecklenburg. Die Hansestadt Rostock ist nicht nur die größte Stadt in Mecklenburg-Vorpom-

mern, sie ist mit ihrem Hafen und einer der ältesten Universitäten auch das Wirtschafts- und Wissenschaftszentrum des Landes.

Das kleinere Wismar mit einem Rathaus aus dem 14. Jahrhundert ist berühmt für seine schönen Häuser und wie Stralsund fast völlig von Wasser umgeben. Wismar gehört zum Weltkulturerbe der UNESCO.



Rathaus Wismar

D IMAGEPROBLEME

Mecklenburg-Vorpommern, reich an wunderbaren Natur- und Kulturlandschaften, ist ein beliebtes Urlaubsziel. Und doch hat das Land zu kämpfen, denn es leidet unter Rechtsextremismus. Im Jahr 2006 erhielt die NPD, die Nationaldemokratische Partei Deutschlands, 7,3 % der Stimmen bei der Landtagswahl und zog damit in das Landesparlament ein. In manchen Landesgebieten liegt der Stimmenanteil bei über 20 %, die die Partei vor

allem von jungen Wählern bekommt. Das ist für viele Touristen ein Grund, dem Land fernzubleiben. Die Tourismusbranche verliert dabei jährlich Einnahmen in dreistelliger Millionenhöhe. Das braune Image des Bundeslandes hat nach Schätzungen des Landestourismusverbandes im Jahr 2007 ca. 400.000 Touristen davon abgehalten, ihren Urlaub in Mecklenburg-Vorpommern zu verbringen.

5 Wählen Sie ein Thema aus Seite 60 bis 63 und recherchieren Sie weitere Informationen im Internet.

Übersicht über die in dieser Reihe erscheinenden Bände:

Stufe 1 ab 50 Lernstunden

Gebrochene Herzen	64 Seiten	Bestell-Nr. 49745
Die Neue	64 Seiten	Bestell-Nr. 49746
Schwere Kost	64 Seiten	Bestell-Nr. 49747
Der 80. Geburtstag	64 Seiten	Bestell-Nr. 49748
Miss Hamburg	64 Seiten	Bestell-Nr. 46501
Das schnelle Glück	64 Seiten	Bestell-Nr. 46502
Die Prinzessin	64 Seiten	Bestell-Nr. 46506
Ein Hundeleben	64 Seiten	Bestell-Nr. 46507

Stufe 2 ab 100 Lernstunden

Schöne Ferien	64 Seiten	Bestell-Nr. 49749
Der Jaguar	64 Seiten	Bestell-Nr. 49750
Große Gefühle	64 Seiten	Bestell-Nr. 49752
Unter Verdacht	64 Seiten	Bestell-Nr. 49753
Liebe im Mai	64 Seiten	Bestell-Nr. 46503
Der Einbruch	64 Seiten	Bestell-Nr. 46504
Oktoberfest – und zurück	64 Seiten	Bestell-Nr. 46508
In Gefahr	64 Seiten	Bestell-Nr. 46509

Stufe 3 ab 150 Lernstunden

Stille Nacht	64 Seiten	Bestell-Nr. 49754
Leichte Beute	64 Seiten	Bestell-Nr. 49755
Hinter den Kulissen	64 Seiten	Bestell-Nr. 46505
Speed Dating	64 Seiten	Bestell-Nr. 46510

Leo & Co.

In Gefahr

Wir machen einfach schöne Ferien auf einem Hausboot, denken Anna, Paco, Felipe und Benno. Doch dann geraten die vier in große Gefahr. Können Leo und Klaus helfen?

Willkommen bei „Leo & Co.“, der unterhaltsamen Lektürereihe für Deutsch als Fremdsprache in 3 Stufen:

- Geschichten mitten aus dem Leben
- Mit Hörbuch und zusätzlichen Hörspielsequenzen
- Übungsteil mit Aufgaben zu Lese- und Hörverstehen (Niveau A2)
- Mit Landeskunde-Informationen

www.langenscheidt.de

www.langenscheidt-unterrichtsportal.de

ISBN 978-3-468-46509-3



9 783468 465093